

Die Salier in Dreieichhain und Speyer

Von Roger Heil

Landschaft Dreieich 1993, S. 37

All jenen, die Dreieichenhain noch immer für ein unbedeutendes Landstädtchen halten, sei gesagt: "Pilgere nach Speyer und lasse dich eines Besseren belehren". In der Tat: Die Salier-Ausstellung in Speyer, die derzeit monumentalste Ausstellung Europas mit einem Versicherungswert von DM 365 Mio., stellt deutliche Bezüge zu Dreieichenhain und der Landschaft Dreieich her. Die Ausstellung wurde nicht nur mit Exponaten aus dem Dreieich-Museum bestückt, sondern auch mit einem überdimensionalen Modell der Dreieichenhainer Burg bereichert.

Das von dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz erstellte Burgmodell bildet den krönenden Abschluss der Ausstellung. Die Wahl der Dreieichenhainer Burg als Beispiel für eine Ministerialen-Burg ist auf Tatsache zurückzuführen, dass sie während der Salierzeit die größte und eine der repräsentativsten Burgen war. Die Dreieichenhainer Burg hob sich im 11. Jh. im Vergleich zu den damals noch eher bescheidenen Burganlagen neben ihrer Ausdehnung durch den heute noch zum Teil erhaltenen gewaltigen Wohnturm, den repräsentativen palasartigen Wohnbau für den jeweiligen Kaiser oder König und die mächtige Randbefestigung hervor.

Zu verdanken hat Dreieichenhain die Burg den mächtigen und einflussreichen Reichsministerialen von Hagen, die durch ihre engen Beziehungen zum salischen Königshaus eine unvergleichliche Sonderstellung einnahmen. Der Hainer Burgherr Eberhard von Hagen war der erste namentlich bekannte und in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu dem legendären Kaiser Heinrich IV. stehende Reichsministeriale, der kraft königlichen Auftrags mit der Verwaltung des ausgedehnten Reichsforstes Dreieich betraut wurde. Er war aber auch militärischer Erzieher von Kaiser Heinrich IV. und – wie auch über 200 Jahre seine Nachkommen – enger Berater des jeweiligen Kaisers. Das brachte dem Hainer Burgherren den Titel eines Reichskämmerers (heute vergleichbar mit einem Finanzminister) ein. Die bedeutende Stellung Eberhards von Hagen unterstreicht auch die Tatsache, dass er Begleiter seines Kaisers bei dem in die Weltgeschichte eingegangenen Bußgang nach Canossa war oder er in der Hainer Burg die beiden Söhne des sächsischen Markgrafen, Udo und Dedi, für den Kaiser in Staatsgefangenschaft hielt.

Neben dem Burgmodell werden weitere Exponate aus der Salierzeit, die vom Dreieich-Museum ausgeliehen wurden, in der Ausstellung gezeigt. Das Dreieich-Museum reiht sich damit in eine Liste von namhaften Leihgebern, wie The Metropolitan Museum (New York), Musée du Louvre (Paris) oder The British Museum (London), ein.

Die bedeutendste Leihgabe ist ein mit einem Drachen verzierter Brettspielstein aus dem Eigentum des Geschichts- und Heimatvereins. Er wurde bei dem Ausbau des Burgkellers in den Jahren 1976/77 im Kellerboden gefunden. Die Besonderheit des Dreieichenhainer Brettspielsteins begründet sich nicht - wie bisher angenommen - auf seine Seltenheit sondern auf Material und Erhaltungszustand. Unter den überraschend vielen Brettspielsteinen aus dem 11. und 12. Jh. sticht der Hainer Stein durch seinen hervorragenden Erhaltungszustand hervor. Gefertigt wurde der Stein aus einem Walrosszahn, einer Tierart, die heute vom Aussterben bedroht ist. Wer selbst auch einmal diesen wertvollen Brettspielstein sein Eigentum nennen möchte: Im Dreieich-Museum gibt es Nachbildungen des Museumssymbols zu kaufen.

Zum Beginn der Ausstellung sind weitere gut erhaltene Gegenstände aus dem Dreieich-Museum, die im Alltagsleben der Menschen im Salierreich Verwendung fanden, zu sehen. Es handelt sich allesamt um Funde aus Ippinghausen, einer untergegangenen Siedlung, die sich einstmals in heutiger Dietzenbacher Gemarkung befand. Die gut erhaltenen Ausgrabungsfunde sind eine bauchige Flasche mit Tupfenbemalung, eine verzierte, kleine Amphore und eine Sichel mit Griff.

Die Salier-Ausstellung ist am Wochenende (bis 21.6.) zu Ende gegangen. Der Geschichts- und Heimatverein e.V. Dreieichenhain plante ursprünglich eine Exkursion nach Speyer, die sicherlich viele Interessenten gefunden hätte. Sie kam leider nicht zustande, da alle Führungen bereits seit Monaten ausgebucht. Wer sich allerdings näher für die Leihgaben des Dreieich-Museums interessiert, wird diese in den nächsten Wochen in einer eigens im Museum eingerichteten Vitrine bestaunen können. Der künftige Verbleib des Burgmodells ist noch ungewiss. Möglicherweise kann es für das Dreieich-Museum oder ein anderes öffentliches Gebäude in Dreieichenhain gewonnen werden.

Aber auch ohne Besuch der Ausstellung ist der Geschichts- und Heimatverein bemüht, den Bewohnern und Besuchern der Stadt die Stellung Dreieichenhains im ehemaligen Salier-Reich zu vermitteln. Am 6. September, dem „Tag der offenen Tür für Kulturdenkmäler in Hessen“, werden Mitglieder des Vorstands mehrere Führungen unter dem Motto „Auf den Spuren der Salier“ anbieten. Gezeigt werden die Reste der salischen Burgranlage in der heutigen, vereinseigenen Burgruine und im Unterhain.

Die sich im Winterhalbjahr anschließende heimatkundliche Vortragsreihe wird ausschließlich Saliern vorbehalten sein. Der Verein konnte einige Referenten gewinnen, die zum Teil an der Konzeption der Salier-Ausstellung mitwirkten.